

## Kelch

Die heiligen Gefäße zur Feier der Eucharistie unterscheiden sich in den einzelnen Riten nur geringfügig. Die ältesten Texte des Neuen Testaments berichten vom Kelch, den Jesus bei der Feier des Letzten Abendmahls in seine Hände nahm, den er segnete und an seine Jünger weiterreichte. Die Einsetzung der eucharistischen Geheimnisse durch Jesus vor seinem Leiden, Tod, Hinabstieg ins Reich der Toten und endlich seiner Auferstehung von den Toten gehört so untrennbar zum christlichen Glauben, dass seit frühesten Zeiten die Eucharistie im Auftrag Jesu von der Gemeinde gefeiert wird.

Die Zisterzienser haben sich in ihrer Liturgie oft an die Bräuche gehalten, die sie von Molesme mitgebracht hatten. Bei der Feier der Eucharistie benutzten sie neben dem Kelch, der nicht aus Gold, sondern einzig innen vergoldet sein durfte, eine Patene und eine „Fistula“, ein ebenfalls innen vergoldetes Röhrchen, mit dem das Blut Christi aus dem Kelch getrunken wurde, wenn die Gemeinde größer war. Die liturgischen Gefäße wurden mit großer Ehrfurcht behandelt. Kelch und Patene schlug der Subdiakon in das „Offertorium“ ein, ein langes Velum, das um die eucharistischen Gaben und die Schultern geschlungen wurde, und womit man die Gaben zum Altar trug. Nach der anschließenden Zurüstung des Altars durch Diakon und Priester verhüllten beide den Kelch mit dem großen Korporale, auf dem Kelch und Hostie in bestimmter Weise angeordnet wurden und mit dem der Kelch während des Hochgebets auch ergriffen wurde. Der Zisterzienserritus sah außerdem mehrere Waschungen der liturgischen Geräte (davon eine unmittelbar vor, andere nach der Liturgie) vor, zuerst mit Wein, dann mit Wasser. Außerdem wurde der Kelch auch zur Krankenkommunion benötigt, da die Eucharistie zuerst im bzw. über dem Kelch vom Priester zum Kranken getragen wurde.



In den verschiedenen Kunstepochen haben sich die Handwerker bei der Herstellung der Kelche und Patenen oft an die künstlerischen Vorgaben ihrer Zeit gehalten. Gemeinsam ist allen Epochen jedoch die Grundform des Kelchs, der aus der Kupa, dem eigentlichen Trinkgefäß, dem Knauf und dem Kelchfuß besteht. Während die Zisterzienserkelche in der Barockzeit oft verhältnismäßig hohe Kelchfüße besaßen, sind aus dem 12. und 13. Jahrhundert vor allem relativ niedrige und kleine Kelche bekannt. Obwohl es gerade in den ersten beiden Jahrhunderten nach Gründung des Zisterzienserordens zahlreiche große Klostersgemeinden gab, die immer unter beiden Gestalten kommuniziert haben, lässt sich dieser Umstand leicht erklären: Bei der Kommunionsspendung wurde bei Bedarf neuer Wein in den Kelch mit dem Blut Christi gegossen. Dadurch konnte man einen kleinen Kelch benutzen, aus dem trotzdem auch an große Gemeinden die Kommunion ausgeteilt werden konnte.

---

### Literatur:

Einmütig in der Liebe. Die frühesten Quellentexte von Cîteaux... Langwaden 1998.

Ecclesiastica Officia. Gebräuchebuch der Zisterzienser aus dem 12. Jahrhundert... Langwaden 2003.

(H. M. H.)